

grünes blatt



CANABIS, HANF, MARIHUANA!

Ein nachwachsender Rohstoff auf dem Vormarsch

(rs/grbl) "Wenn wir, um unseren Planeten zu retten und den Treibhauseffekt umzukehren, künftig auf alle fossilen Brennstoffe und petrochemischen Produkte ebenso verzichten wollen, wie auf Abholzung unserer Wälder zur Gewinnung von Papier und landwirtschaftlichen Nutzflächen, dann gibt es nur eine Pflanze, die als nachwachsender Rohstoff in der Lage ist, den grössten Teil an Papier, Textilien und Nahrungsmitteln sowie des privaten und industriellen Energieverbrauchs zu liefern, und die zugleich die Umweltverschmutzung eindämmt, die Böden verbessert und unsere Luft reinigt: Es ist ein alter Gefährte, der dies schon immer getan hat - CANABIS, HANF, MARIHUANA!" (Jack Herer, USA)

(Fortsetzung auf Seite 3)

Aus dem Inhalt:

kurz und bündig Seite 6

Vogelzug Seite 7

Nationalpark Harz Seite 8

Die Autobahn Seite 10

Termine & Aktion



Inhaltsverzeichnis

CANNABIS, HANF, MARIHUANA	Seite 1
Inhalt	Seite 2
Impressum	Seite 2
Fortsetzung von S. 1: CANNABIS, HANF, MARIHUANA	Seite 3
Kurz und bündig	Seite 6
Geheimnisse des Vogelzuges	Seite 7
Umweltaktionen im ÖZIM	Seite 7
BUND zur Nationalparkverordnung	Seite 8
Entsiegelungskataster	Seite 9
Umweltverbände gegen Atomtransporte	Seite 9
Die Elbe-Autobahn	Seite 10
GAU in Japan	Seite 10
Impressum, Veranstaltungen und Aktionen	Seite 11



Impressum

Das grüne blatt erscheint im Selbstverlag und ist eine Zeitschrift von Jugendlichen für Jugendliche.

Herausgeber:

Greenkids Magdeburg e.V.
Steubenallee 2
39104 Magdeburg

Tel.+Fax: 0391/5433861
E-Mail: Greenkids@gmx.de
www: <http://home.pages.de/~greenkids/>

Mitwirkende Organisationen:

BUND Sachsen-Anhalt e.V.
BUNDjugend Sachsen-Anhalt
NABU Sachsen-Anhalt e.V.
NAJU Sachsen-Anhalt
Ökozentrum und -institut Magdeburg

Redaktion:

Rita Schwäger (rs), Falk Beyer (fb),
V.i.S.d.P.), Rigbert Hamsch (rh), Jonas
Lähnemann (jol), Markus Müglitz (mm)

Fotos:

Falk Beyer, Greenkids-Archiv, Jonas
Lähnemann

Diese Ausgabe des grünen blatt wurde durch das Umweltamt Magdeburg gefördert.

Grafiken:

Das Schnippenbilder Taschenbuch, Politisches
Schnippenbilderbuch, Umweltschnippenbilderbuch

Satz und Layout:

Falk Beyer, Jonas Lähnemann

Druck:

Stelzig Druck Magdeburg

Auflage:

1000 Hefte

Das grüne blatt wird auf 100% Altpapier gedruckt.
Redaktionsschluß war der 1. Oktober 1999.

Nächste Ausgabe: November 99

Redaktionsschluss: 29. Oktober 1999
Anzeigenschluss: 22. Oktober 1999

Das grüne blatt versteht sich als ein Medium aus der
Umweltbewegung Sachsen-Anhalts. Die Redaktion bilden
Vertreter der verschiedenen Vereine.

Das grüne blatt ist inhaltlich ökologisch und links
ausgerichtet. Eventuelle Anzeigen müssen diesen Zielen
konform sein.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit
der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers über-
einstimmen.



CANABIS, HANF, MARIHUANA!

Ein nachwachsender Rohstoff auf dem Vormarsch

(Fortsetzung von Seite 1)

Ohne Hanfsegel hätten die Seefahrer keine neuen Welten entdeckt, ohne Hanfpapier hätte die Gutenberg-Revolution nicht stattgefunden und ohne Hanf wird auch die nächste Revolution - die Wende zu einer nachhaltigen, naturverträglichen Wirtschaftsweise - nicht möglich sein. Nachwachsende Rohstoffe und die Sonne stellen alles bereit, was die Menschheit in Zukunft braucht!

Es gibt viel zu tun - pflanzen wir's an!

Hanf ist eine der ältesten, wertvollsten Kulturpflanzen der Welt und könnte helfen, die Menschen ausreichend mit Kleidung, Papier, Öl, Brennstoff und Medizin zu versorgen. Als nachwachsender Rohstoff ist Hanf in der Lage, die Umweltverschmutzung einzudämmen, die Böden zu verbessern und unsere Luft zu reinigen.

Hanf stellt keine besonderen Ansprüche an die Bodenqualität und gedeiht fast überall. Die Zeit von der Aussaat bis zur Ernte dauert beim Hanf etwa 100 Tage. Die Pflanze wächst bis zu 4m hoch und schließt den Bestand sehr schnell, so dass aufkeimendem Unkraut nicht genügend Licht bleibt. Durch die starke Unkrautunterdrückung wird der Einsatz von Herbiziden überflüssig. Desweiteren ist Hanf kaum anfällig für Schädlingsbefall, wodurch der Einsatz von Pestiziden nicht mehr erforderlich ist. Hanf ist sehr robust, bodenverbessernd und ein guter CO₂-Speicher. Man kann also sagen, daß Hanf eine Reihe günstiger landwirtschaftlicher Eigenschaften aufweist.

Hanf liefert als einjährige Pflanze auf der selben Flächen nicht nur 4-5 mal soviel Papier wie Wald, wegen der hohen Reißfestigkeit der Hanffaser kann dieses Papier öfter recycled werden als Holzpapier. Hanf kann also den

Kahlschlag von Urwäldern nachhaltig stoppen.

Als Alternative zu Baumwolle liefert Hanf auf der selben Fläche 2-3 mal soviel Textilfasern. Im Baumwollanbau werden z.B. in den USA 50% aller hergestellten Pestizide eingesetzt, während beim Hanfanbau, wie oben schon erwähnt, kein Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln nötig wird.

Hanf liefert mit seinen Samen hochwertige Eiweiße und ein einzigartiges,

Kreislaufwirtschaften plus Solarenergie können die globale Zerstörung aufhalten.

Ein wenig Hanfgeschichte...

Der früheste Fund von Cannabis-samen auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands ist ca. auf 5500 v.Chr. datiert.

Die ältesten Funde von Hanfseilen und Hanfstoffen in Europa stammen aus der Zeit 800-400 v.Chr.

565 wurde eine Merowingerkönigin in Kleidung aus voll ausgearbeitetem Hanfgewebe begraben.

Etwa 800 ordnete Karl der Grosse per Gesetz an, dass in seinem Reich Hanf angebaut werden muss.

Im 17. Jh. erlebte der Hanf in Europa seine Blütezeit: fast alle Schiffssegel, Seile, Netze, Flaggen bis hin zu den Uniformen der Seeleute wurden aufgrund der Wetterbeständigkeit und der Reißfestigkeit der Faser aus Hanf hergestellt.

Seit der Zeit des Kolumbus (15. Jh.) bis ins 19. Jh. wurden Schiffskarten und Logbücher aus Papier hergestellt, das Hanf-fasern enthielt.

Gutenberg druckte 1455 eine Bibel auf Hanfpapier.

Viele MalerInnen zeichneten auf Hanfleinwand. Die Bilder sind über Jahrhunderte hinweg in gutem Zustand erhalten geblieben.

Jahrtausendlang wurden alle guten Farben und Lacke mit Hanföl und/oder Leinöl hergestellt.

Extrakte aus Hanfknospen, -blättern und -wurzeln gehörten mindestens 3000 Jahre lang zu den wichtigsten Arzneimitteln, mit denen Menschen überall in der Welt die verschiedensten Krankheiten behandelten.

Aufgrund seiner Reißfestigkeit, Weichheit, Wärme und Haltbarkeit wurden bis ins 20. Jh. ca. 80% aller Textilien und Stoffe für Kleidungsstük-



Eine Nutzungsform: Hanf-Likeur

therapeutisch wertvolles Öl. Durch sein unproblematisches Wachstum kann er in vielen Teilen der Welt dringend benötigte Nahrungsmittel liefern.

Hanf kann darüber hinaus so vielfältig genutzt werden, wie keine andere Kulturpflanze: als Biomasse und Energieträger ebenso wie als Bau- und Faserverbundstoff. Er wächst in jedem Klima und kann jeder Region die Produkte liefern, die sie braucht. Regionale, hanf-basierte

ke, Zelte, Linnen, Teppiche, Gardinen, Bettdecken, Handtücher, Windeln usw. vornehmlich aus Hanf hergestellt.

♣ Bis zu Beginn des 19. Jh. war Hanföl das in der Welt am häufigsten verwendete Leuchtöl, es war das hellste Lampenöl.

♣ Anfang des 20. Jh. wurde die Hanffaser von aus Billiglohnländern stammenden Faserpflanzen verdrängt.

♣ 1924 erließ die zweite internationale Opiumkonferenz ein weltweites Gesetz zur Drogenkontrolle. Hanf wurde mit auf die Verbotsliste gesetzt.

♣ Da durch den zweiten Weltkrieg Importrouten für überseeische Faserpflanzen abgeschnitten waren, wurde 1939 in Deutschland der Hanfanbau zur Fasergewinnung vorangetrieben. Nach dem Krieg ging der Hanfanbau in der westlichen Welt wieder bis zur Bedeutungslosigkeit zurück.

♣ Mit der Hippie-Bewegung der 60er Jahre wurde der überlieferte Ha-



Auch Matratzen aus Hanf sind auf dem Markt

wurde der Hanfanbau in Deutschland verboten. Seit 1996 ist der Anbau von bestimmten, suchstoffarmen Hanfsorten wieder erlaubt.

♣ 1994 gab es ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes, mit dem Tenor, daß kleine Mengen und gelegentlicher Konsum von Cannabis straf-frei bleiben sollen.

Cannabis als Droge ist hier kulturell integriert. Einige Spezialitäten und Süßspeisen mit Hanf können in manchen Gegenden Indiens öffentlich gekauft werden.

In fast allen Ländern des Orients (Marokko, Libanon, Türkei, Iran, Afghanistan, Syrien, Irak und Ägypten) ist Hanf sowohl als Nutzpflanze, als auch als Droge verbreitet. Hanf wird unter Speisen gemischt, gekocht, gekaut oder getrunken. Der Genuß von Haschisch ist heute in fast allen Ländern des Orients strafbar, wird aber im Koran, im Gegensatz zu Alkohol, nicht verboten. Dies führt dazu, daß trotz gesetzlicher Verbote und Strafen Hanf in vielerlei Gestalt eingenommen wird. Cannabis wird im Orient meist in Gesellschaft geraucht, bei geselligen Treffen oder Feiern.

Eine Welt voll Hanf

In China wird Hanf schon seit 8000 v. Chr. zur Textilherstellung, als Nahrungsmittel und als Medizin angebaut, es ist seit der Steinzeit (10 000-1800 v. Chr.) in China bekannt. Schon aus der Zeit von 4200 bis 3200 v. Chr. wurden gewebte Stoffe und Schnüre aus Hanffaser gefunden. Um 3700 v. Chr. fand der Hanf erste schriftliche Erwähnungen in Pen Tsao, einem chinesischen Arzneibuch des Kaisers Shen-Nung. Vor 6000 Jahren war Hanf für die Chinesen eine göttliche Pflanze, die Nahrung, Kleidung, Fischnetze und Lampenöl liefert. Auch als wertvolle Arznei gegen viele Krankheiten, bei religiösen Zeremonien und als Rauschmittel wurde Hanf geschätzt. Die Chinesen nannten den veränderten Bewusstseinszustand nach Cannabis-Genuß "göttliche Transzendenz".

In Indien spielt Hanf bis heute sowohl im Alltagsleben wie auch bei verschiedenen religiösen Ritualen eine Rolle (manche heilige Texte dürfen nur nach dem Genuß von Cannabis gelesen werden, um die Ablenkung durch weltliche Gedanken zu verhindern). Zuweilen wird Hanf in Indien sogar selbst als Gottheit verehrt. Der Gebrauch von

Hanf als Droge

Die schleichende Liberalisierung im Umgang mit Hanf als Droge in europäischen und nordamerikani-

Gefilden ist eines der kuriosesten Phänomene der N -



Hanfsamen zum Selbstanbau

schisch/Marihuana-Gebrauch kultiviert. 1964 sprachen sich die Beatles in der Times für die Freigabe von Cannabis aus.

♣ 1972 eröffnen die ersten Coffeeshops in Amsterdam.

♣ 1980 fand in Amsterdam die erste internationale Cannabiskonferenz mit TeilnehmerInnen aus Jamaica, USA, europäischen und anderen Ländern statt.



Seit September 1996 gibt es in Magdeburg einen Laden, der sich auf Hanfprodukte spezialisiert hat: Das **HanfHaus Magdeburg**. Dieses Geschäft gehört zur Einkaufsgenossenschaft HanfHaus, die ihre Zentrale in Berlin hat und die 17 Filialen in Deutschland vereint, ganze zwei davon in Ostdeutschland (Magdeburg und Chemnitz).

Im HanfHaus findet mensch so ziemlich alles, was aus Hanf hergestellt werden kann, von Jeans und Kosmetik bis zu Bier und Briefpapier. Ein Nachteil: die Sachen sind meistens teurer als normale Produkte. Der Grund dafür ist die zum Teil noch fehlende Technologie für die Massenverarbeitung von Hanf; von staatlicher Seite gibt es keinerlei Subventionen.

HanfHaus Magdeburg

Max-Josef-Metzger-Strasse 13
39104 Magdeburg

die Pflanze Anfang dieses Jahrhunderts verdammt und verboten wurde, erfreute sie sich ab den 60er Jahren immer grösserer Beliebtheit quer durch alle Bevölkerungsschichten. Von den Hippies der 60er und 70er Jahre, über die Yuppies der 80er, bis hin zum konturenlosen Durcheinander dieser Tage entstand ein dichtes Netz von Anbietern der Droge. In diesen Jahren beständigen Wachstums haben verbreitete Schreckensvisionen ob der Wirkung des, körpereigenen Giftes ihre Kraft verloren. Die Kriminalisierung des Besitzes von Haschisch und Marihuana sowie das entsprechende Handelsverbot geraten zunehmend in die Kritik. Ein Blick auf Umfragedaten belegt, daß heute vornehmlich jüngere Menschen Cannabis konsumieren. Sie tun dies, um ihre Stimmung zu heben (34%), um den Alltag zu vergessen (28%), weil man sich entspannt (25%), Hemmungen überwindet (24%), intensiver hört und sieht (19%) und weil man leichter Kontakt zueinander bekommt (17%).

Die psychischen Wirkungen von Haschisch und Marihuana wird im Deutschen Ärzteblatt 1981 (S.120) folgendermaßen beschrieben: "Nach dem Rauchen von einem Gramm Marihuana entsteht ein etwa drei Stunden dauernder Rauschzustand, der durch ein Ge-

fühl von Losgelöstheit charakterisiert ist, [...]. Der Zustand ist im allgemeinen frei von optischen und akustischen Halluzinationen, die beim vier- bis fünf-fachen dieser Dosis auftreten können. Subjektiv gesteigert wird die Gefühlsintensität beim Hören von Musik, beim Betrachten von Bildern, beim Essen und Trinken und bei sexuellen Aktivitäten. Der Rausch ist zweiphasig und geht nach der Anregungsphase in eine milde Sedierung über. Bei der genannten Dosierung dominiert eine passive euphorische Bewußtseinslage, bei höherer Dosierung kann es zu paranoiden Vorstellungen [...] kommen [...]. Die Droge führt kaum zu Toleranzbildung und die Konsumenten kommen über Jahre ohne Dosissteigerung aus."

Hanf in der Medizin

Für mehr als 3500 Jahre hatte Hanf einen hohen, in manchen Kulturen den höchsten Stellenwert unter den Heilpflanzen. Cannabis enthält mindestens 60 Substanzen, die als wirksame Bestandteile von Medikamenten und Naturheilmitteln gelten. Der therapeutische Effekt von Cannabis ist in vielen Fällen nachgewiesen: CANNABIS...

- ◆ als Erleichterung bei Kopfschmerzen und Migräne,
- ◆ verhindert das Vortschreiten von grünem Star
- ◆ verringert spastische Anfälle bei multipler Sklerose
- ◆ verringert Übelkeit und Schmerzen während der chemotherapeutischen Behandlung von KrebspatientInnen
- ◆ ist eine Erleichterung für AIDS-Kranke (Appetitsstimulierend)
- ◆ blockiert epileptische Anfälle
- ◆ schafft Erleichterung bei Asthmaanfällen und macht den Atem leichter
- ◆ hilft bei Schlaflosigkeit, vertieft den Schlaf
- ◆ etc.

Etwa zur selben Zeit, als mit der Erfindung der Papier und der Baumwollmaschine Hanf als Nutzpflanze verdrängt wird, bahnt sich auch das Ende der Medizinalpflanze Hanf an. 1803 hatte der Apotheker F. W. Sertürner den aktiven Wirkstoff des Opiums, Morphin, isoliert und damit den Grundstein zur Industrialisierung des Arzneimittelgewerbes gelegt. Die weitere Entdeckung des Kokains, sowie Kodein und Heroin, die als wirksame, ungefährli-

che Hustenmedizin angeboten wurden, läutete das stetige Verdrängen und Vergessen von Hanf als Medizinpflanze ein.

Hanf als Dämmstoff

Der Baustoff genannt "Thermo-Hanf" ist ein ökologisches Produkt und vollständig frei von umweltschädigenden Zusatzstoffen. Eine Gefährdung der Gesundheit ist sowohl bei der Herstellung, als auch beim Einbau der Dämmung ausgeschlossen. Da das Material recyclebar ist, gibt es beim eventuellen Ausbau keine Entsorgungsprobleme. Thermo-Hanf eignet sich für die Dämmung in Dach, Wand und Boden. Die Verarbeitung ist sauber und staubfrei, Thermo-Hanf ist gut hautverträglich und verursacht keinen Juckreiz.

(Fortsetzung auf Seite 12)

Ein kleines Rezept: Majoon

Die am häufigsten zubereitete Hanfspeise in islamischen Ländern ist Majoon. Hier ein Rezept aus Marokko:

- ◆ 1 Tasse gutes Gras (Blütenstände) auf leichtem Feuer schwach anrösten und pulverisieren. Hinzugeben:
- ◆ ½ Tasse feingehackte Datteln
- ◆ ½ Tasse Mandeln oder Nüsse
- ◆ ½ Tasse gehackte, getrocknete Feigen
- ◆ ¼ Tasse Honig
- ◆ ¼ Tasse Wasser
- ◆ ½ Teelöffel Ingwer, Muskat, Zimt
- ◆ 1 Teelöffel Anissamen (optional)

Bei mäßigem Feuer alles verköcheln, bis die Datteln und Feigen weich sind. Danach einen Esslöffel Butter einrühren, nach dem Erkalten 5 Esslöffel Orangenblütenwasser darübergießen.

Man erhält ein Konfekt, das man in kleine Würfel schneidet. Dazu reicht man frischen Minztee.

Lokale Agenda 21 - noch nie gehört?

Wie die Menschen in der Zukunft leben, entscheidet sich nicht von selbst.

Bringen Sie Ihre Ideen ein und entscheiden Sie mit!

Lokale Agenda

21
Koordinierungsstelle
Sachsen-Anhalt

Steubenallee 2
39104 Magdeburg
Tel. 03915433861

(i.G.)

AKWs und das Jahr2000-Problem

Von den 3904 Computersystemen in der Nuklearindustrie werden 42% als "kritisch" bei der Jahrtausendumstellung eingestuft: das berichtet das "Hamburger Abendblatt" Ende September unter Berufung auf eine Studie des britischen Aussenministeriums. Die Initiative zu einem breiteren Appell Atomanlagen unabhängig von den generellen Ausstiegseforderungen aus Sicherheitsgründen vorsorglich und zielgerichtet vor dem 31.12.99 bis zum Schalttag am 29.2.2000 herunterzufahren und abzuschalten, hatte die BI Umweltschutz Lüchow-Dannenberg in Form von Zeitungsanzeigen und Unterschriftensammlung ergriffen. "Natürlich geht auch von militärischen und konventionellen Anlagen eine Gefahr aus, auch im Flugverkehr rechnen wir mit Schwierigkeiten", sagte ein BI-Sprecher.

Castoren nach Lubmin

(dpa/ADN) Brandenburg wird seine schwach radioaktiven Abfälle künftig in Mecklenburg-Vorpommern lagern. Einen entsprechenden Vertrag haben kürzlich die Umweltminister der beiden Länder in Schwerin unterzeichnet.

Die Öffnung für radioaktive Abfälle aus Brandenburg lässt befürchten, dass am Ende auch die Abfälle aus kerntechnischen Anlagen weiterer Bundesländer in Lubmin gelagert werden sollen. Der Landesvorstandssprecher von Bündnis 90/Die Grünen, Klaus-Dieter Feige, bezeichnete die Vereinbarung als "modernen Ablasshandel".

Solarenergie kann wettbewerbsfähig werden

(GP) Zu diesem Schluss kommt die internationale Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG in einer Studie, die Greenpeace in Auftrag gegeben hatte. Nur ein halbes Prozent der Summe, die 1998 für die Erschließung neuer Öl- und Gasvorkommen ausgegeben wurde, reicht demnach aus, um Solarstrom wettbewerbsfähig zu machen.

Die KPMG-Studie "Solarenergie? Vom ewigen Versprechen zur wettbewerbsfähigen Alternative" zeigt, dass der Sprung in die Wettbewerbsfähigkeit mit dem Aufbau einer Solarfabrik gelingen kann, jährlich fünf Millionen Solarmodule produziert. Dies entspricht 25.000 Solar-Dächern mit zwei Kilowatt Leistung oder 500 Megawatt pro Jahr. KPMG geht davon aus, dass der Bau der Solarfabrik etwa 260 Millionen Mark kostet. Zum Vergleich: Die deutsche Kohleindustrie wird allein in diesem Jahr mit neun Milliarden Mark subventioniert.

Spar und Lidl verzichten auf Gentech

(GP) Mit Spar und Lidl haben jetzt zwei weitere große Supermarktketten ihren Verzicht auf gentechnisch veränderte Zutaten in ihren Eigenmarken erklärt. Sie folgen damit dem Beispiel anderer grosser Lebensmittelketten wie Tengelmann, Rewe und Edeka, die nach Verhandlungen mit Greenpeace bereits Wochen zuvor versicherten, dass ihre häuseigenen Produkte ohne Anwendung von Gentechnik hergestellt werden. Damit haben sich fünf der sieben führenden Unternehmen im deutschen Lebensmittelhandel, die zusammen drei Viertel des Marktes beherrschen, für gentechnikfrei erklärt. Nur Metro und Aldi verweigern noch eine klare Stellungnahme.

Geheimnisse des Vogelzuges

NAJU-ZugvogelSeminar

(NAJU) Wer nicht an den Aktionstagen zum "World Birdwatch" am ersten Oktoberwochenende teilnehmen konnte, hat in den Herbstferien die Möglichkeit das NAJU-ZugvogelSeminar zu besuchen.

Die Naturschutzjugend Sachsen-Anhalt (NAJU) veranstaltet mit finanzieller Unterstützung des Landesjugendamtes in der Zeit vom 24.-27.10.1999 im Zentrum für Ökologie, Natur- und Umweltschutz (ZÖNU) in Buch ein interessantes und erlebnisreiches Bil-

dungsseminar für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahre.

Auf dem Programm stehen vielfältige Aktionen rund um das Thema Vogelzug, bei denen auch Spiel, Spass und Unterhaltung nicht zu kurz kommen werden. Auf interessanten Exkursionen in die Elbtalauen und in die Havelniederung kannst Du den abendlichen Einflug von bis zu 2000 Kranichen und 6000 Gänsen beobachten.

Übernachtet wird im Heu unter dem Dach der NABU Ökoscheune. Die Seminarkosten beinhalten Über-

nachtung, Vollverpflegung und alle Angebote und betragen:

der NABU Ökoscheune. Die Seminarkosten beinhalten Übernachtung, Vollverpflegung und alle Angebote und betragen:

88,- DM für NAJU-Mitglieder

99,- DM für Nichtmitglieder

Die An- und Abreise erfolgt individuell. Für Anmeldungen und Rückfragen könnt Ihr Euch an die Landesgeschäftsstelle der NAJU wenden (Adresse und Telefonnummer siehe Seite 11).

Umweltaktionen im ÖZIM

Umweltbildung für Kinder im ÖZIM

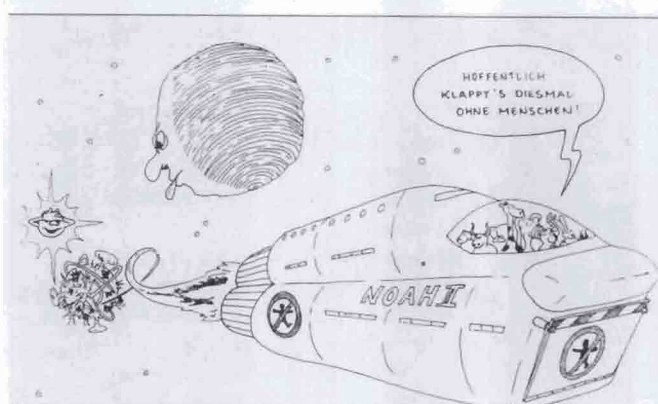
(mm) Im Herbst 1999 setzt das ÖZIM e.V. den Schwerpunkt seiner Arbeit im Bereich der Umweltbildung für Kinder der Altersgruppen von 5 bis 10 Jahren. Inhalt und Programm der Angebote sind natürlich entsprechend Alter und Größe der Gruppen variabel.

So sollen die Kinder zum Beispiel den Naturlehrpfad kennenlernen, dabei Materialien sammeln und diese weiterverarbeiten. Mit Kork, Sand, Steinen, Blüten, Blättern, ... z.B. Bilder gestalten, oder einige dieser Materialien trocknen und pressen um sie als Anschauungsobjekte im Unterricht zu benutzen.

Lernen wie man Bäume zu allen Jahreszeiten erkennen kann, Zeichnen von Beobachtungen und der Umgang mit Bestimmungsbüchern, die in der hauseigenen Umweltbibliothek ausgeliehen werden können gehört ebenso zum Programm, wie das bewußte Wahrnehmen der Umwelt - Natur erfahren mit allen Sinnen.

Außerdem gibt es Möglichkeiten, Kräuter, und Gewürze, auch Tee kennenzulernen, zu verkosten, dabei frische und getrocknete Materialien zu

vergleichen, den Weg des Kornes zum Brot nachzuzeichnen, selbst Brötchen backen und natürlich gemeinsam essen. Zum Ausgleich sollen dann Entspannungsübungen, Bewegungsspiele zum Kennenlernen und austoben, oder "stilles" Hören auf Geräusche der Natur, das Programm abrunden.



Freizeitangebote

Übrigens ist das Gelände des ÖZIM e.V., das ehemalige Fort 4a ein naturnahe Stadtbiotop, Größe ca. 20.000 m², das im Flächennutzungsplan der Stadt als geschütztes Denkmal ausgewiesen ist; ein Zwischenwerk der ehemaligen Außenforts aus dem 19. Jh. der früheren Festung Magdeburg

Das Fort-4a-Gelände mit seinen für Magdeburg einmaligen Wall- und Gra-

benanlagen wird mit altem Baumbestand einerseits als Stadtbiotop gepflegt, andererseits wird aber auch eine naturnahe, dem Gelände angepaßte Entwicklung vorgenommen. Dabei sollen zum Naturverständnis Kleinbiotope wie eine Wildhecke, ein Reisighaufen und ein Beobachtungsplatz beitragen.

Ein Teil der Fläche wird gärtnerisch genutzt, um auch hier mit Hügelbeet, Kräuterspirale, Kompostplatz mit Kompostlaube sowie einer Streuobstwiese eine naturverträgliche Bewirtschaftung zu zeigen.

Hier ergeben sich also erstklassige Möglichkeiten der Stadtranderholung. Im Zusammenhang mit den mietbaren Räumlichkeiten,

die sowohl Platz zum Feiern, als auch für Tagungen, Ausstellungen usw. bieten, kann auch das Gelände genutzt werden.

In naher Zukunft werden wir Haus und Gelände auch im offenen Bereich, also ohne vorherige Anmeldung zur Freizeitgestaltung und Erholung zur Verfügung stellen.

Der Schutzzweck kommt zu kurz

BUND für deutlich verbesserte Nationalparkverordnung

Natürlich begrüsst der BUND eine deutliche Erweiterung des ersten und auf absehbare Zeit einzigen Nationalparks in Sachsen-Anhalt. Mit seinen bisher knapp 6000 ha war er kaum in der Lage das Kriterium der Grossflächigkeit zu erfüllen, das für die Erhaltung natürlicher Lebensgemeinschaften in der Regel unabdingbar ist. Trotz der vorgesehenen Erweiterung ist jedoch zu befürchten, dass der Naturschutz mit der neuen Verordnung an Wertigkeit verlieren wird. Weshalb? Was schlagen wir statt dessen vor?

Eine völlig neue Verordnung ist nicht nötig!

Zunächst ist festzustellen, dass eine völlig neue NP-VO kreiert wurde. Das übliche Verfahren wäre die Fortschreibung der bestehenden, sehr qualifizierten VO gewesen. Der Grund für dieses Vorgehen wird beim Lesen der Verordnungen deutlich: Der Schutzzweck tritt im Vergleich zu touristischen Ansprüchen deutlich zurück. Die Angleichung an den niedersächsischen Nationalpark "Harz", der vom Wesen her eher ein Naturpark ist, soll damit rechtlich vollzogen werden. Das Anliegen des

BUND-Mitgliederseiten im grünen blatt

Von dieser Ausgabe an wird der BUND Sachsen-Anhalt e.V. Mit zwei Mitgliederseiten im grünen blatt präsent sein. Das grüne blatt wird daher von nun an allen sachsen-anhaltinischen BUND-Mitgliedern zugesandt werden.

Um diese Seiten auch inhaltlich entsprechend ausfüllen zu können, sind wir auf die Unterstützung der Kreisgruppen angewiesen. Daher hiermit ein Aufruf an alle Gruppen, uns Texte, Fotos und anderes grafisches Material, das für die Mitgliederseiten verwendet werden kann, an die Landesgeschäftsstelle zu schicken. Am besten auf Diskette oder per E-Mail, um unnötige Abtipp-Arbeit zu vermeiden.

Damit es zu keinen Verwechslungen mit den "normalen" grünen blatt-Texten kommt, sendet das Material an direkt an den BUND!

parkprogramms von 1990 geht damit für immer verloren.

BEI DER NÄCHSTEN ERDE
MACHEN WIR ALLES BESSER!

EHRlich!

Die räumliche Kohärenz des Nationalparks ist gefährdet!

Die räumliche Kohärenz des Nationalparkgebietes, d.h. die Existenz unzerschnittener und unverlärmer Lebensräume, geht zunehmend verloren. Es wird eine fast uneingeschränkte Mobilität gestattet, eigentlich fehlt nur noch die Freigabe der Brockenstrasse. Wir schlagen statt dessen vor:

- Nachdem die Umweltverbände zähneknirschend dem Betrieb der Brockenbahn zugestimmt haben, muss diese perspektivisch das einzige Verkehrsmittel sein, das im NP zugelassen ist - und zwar mit limitierter Fahrtenzahl in der Zeit von 8⁰⁰ bis 19⁰⁰ Uhr (kein Nachtbetrieb!) Und mit ökologischer Betriebsführung!
- Ein weiterer Wegeaufschluss und -ausbau ist zu vermeiden. Die touristische Nutzung ausschliesslich für Wanderer ist auf einige Trassen zu beschränken.
- Buslinien - derzeit sind zwei im Gespräch - haben im NP nichts zu suchen.
- Die Brockenstrasse soll in ihrer Zuständigkeit vom Landkreis auf die NP-Verwaltung übergehen! Die Nutzung ist bedeutend zu verringern, perspektivisch ist zu überprüfen, ob ein Rückbau dieser Strasse nicht anstrebenswert und möglich wäre.

Keine Herauslösungen aus dem Nationalpark vornehmen!

Der Kleine Winterberg muss im NP verbleiben. Die Fläche ist auch FFH-Gebiet und unterliegt damit europäischen Schutzbestimmungen.

Diese müssen Vorrang vor den sog. Wirtschaftlichen Interessen der Gemeinde Schierke (der wohlhabendsten im Ostharz!) haben.

Brockenkuppe in ihrer Einzigartigkeit besser schützen!

Die Brockenkuppe darf nicht zum Rummelplatz des Harzes verkommen. Die Nutzungsansprüche sind zurückzunehmen, eine Erweiterung der Bausubstanz ist stringent zu unterbinden, statt dessen ist mehr Raum für eine natürliche Entwicklung zu geben.

Ge- und Verbote deutlich definieren!

Eine Vielzahl von Handlungen, die in einem Nationalpark zu verbieten sind (z.B. Naturausstattung entnehmen, Campen, Haustiere laufen lassen) werden unter dem Zustimmungsvorbehalt der NP-Verwaltung gestellt. Dies würde bedeuten a) der Verwaltung den Schwarzen Peter zuzuschieben und sie mit sinnloser Beschäftigung auszulasten sowie b) einen Erwartungsdruck bei Campern, Gesteinsabbauern etc. aufzubauen, der dann nur schwer zurückzunehmen ist.

Klare Kompetenzen für NP-Verwaltung und NP-Wacht!

Die NP-Verwaltung soll den Status einer Unteren Naturschutzbehörde erhalten und damit z.B. Ordnungswidrigkeiten selbst ahnden können. Den Rangern ist der Status des Forstaufsehers zuzubilligen.

Klare räumliche Festlegungen treffen!

Ein Verordnungsentwurf, der weder die Fläche des NP noch seine Zonierung angibt, wäre an sich gar nicht diskussionsfähig und müsste zurückgewiesen werden. Diese Fehler und Unklarheiten sind während des Anhörungsprozesses und nicht danach zu korrigieren! Insbesondere ist zu gewährleisten, dass die bisherigen NSG im Eckertal vollständig in den NP integriert

BUND LGSt:

BUND Sachsen-Anhalt
Landesgeschäftsstelle
Steubenallee 2
39104 Magdeburg

Tel.: 03 91/54 33 361
Fax: 03 91/54 15 270

E-Mail: bund.sachsen-anhalt@bund.net
Www: www.bund.net

Entsiegelungskataster

Kinder- und Jugendeinrichtungen

Im Zuge der Zeit zeigt es sich, dass immer mehr Kinder- und Jugendeinrichtungen in kommunaler und freier Trägerschaft ihr Aussengelände nach natürlichem Vorbild umzugestalten wünschen. Wo Betonwüsten und lieblose, kalte Geräte das Bild beherrschen, planen MitarbeiterInnen von Kindergärten, Schulen und Freizeiteinrichtungen zunehmend "grüne" Schauplätze und Aktionen. Selten mangelt es dabei an Ideenreichtum, sondern vielmehr an planerisch organisatorischer Begleitung und Hilfe. Diese inhaltliche und technische Unterstützung können Umwelt- und Naturschutzverbände sowie Einrichtungen leisten, die ihre Flächen bereits naturnah gestaltet und

dementsprechende Erfahrungen gesammelt haben.

Die Frage nach der Finanzierung von Naturgestaltungsprojekten einerseits lässt, insbesondere wegen des grossen Aufwands für Entsiegelungsarbeiten, viele Einrichtungen von vornherein resignieren.

Andererseits sind vom Gesetzgeber Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen bei bestimmten Vorhaben vorgeschrieben.

Eine Kopplung beider Anliegen, der Entsiegelung von Flächen in Kinder- und Jugendeinrichtungen und der Schaffung von Möglichkeiten für Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen beim Neubau, insbesondere im Innenbereich

von Siedlungen liegt somit auf der Hand.

Da den Verursachern von Eingriffen, die meist auch mit der Neuversiegelung von Flächen verbunden sind, das Entsiegelungspotential in dem vom Eingriff betroffenen Raum nicht bekannt ist, ist es zunächst wünschenswert, ein Verzeichnis zu erstellen, in dem sofort entsiegelbare Flächen ausgewiesen werden.

Vor diesem Hintergrund haben sich der BUND Sachsen-Anhalt und das Umweltministerium bzw. das Landesamt für Umweltschutz zusammengefunden, um in einem ersten Schritt ein Entsiegelungskataster zu erstellen, in dem zunächst die Freigelände der Schulen Sachsen-Anhalts, später aber auch Kindergärten, Jugendzentren und andere Kinder- und Jugendeinrichtungen erfasst werden können.

Nach der Übergabe des Katasters an die Regierungspräsidien, haben diese die Möglichkeit entsprechende Ausgleichs- und Ersatzmassnahmen anzuweisen, die in Absprache mit den betroffenen Schulträgern zu einer für diese kostenneutralen Entsiegelung der Freiflächen von Schulen bzw. Anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen führen werden.

Der BUND bietet zudem auch nach der Fertigstellung des Katasters seine Unterstützung bei Konzeption und Umsetzung der Entsiegelungsmassnahmen an.

Wie man mit wenigen Mitteln viel verändern kann, zeigt der BUND mit dem Dia-Vortrag "Grün macht Schule - Mut zu grünen Schulen". Mit diesem Vortrag will der BUND Empfehlungen zur phantasievollen Schulhofgestaltung geben und zeigen, was andere Schulen bereits geschafft haben.

Der Vortrag ist in den BUND Projektbüros Halle, Dessau und Magdeburg zu buchen.

Projektbüro Magdeburg

(Tel.: 0391/54 33 361)

Projektbüro Halle

(Tel.: 0345/2031002)

Projektbüro Dessau

(Tel.: 0340/2210188)

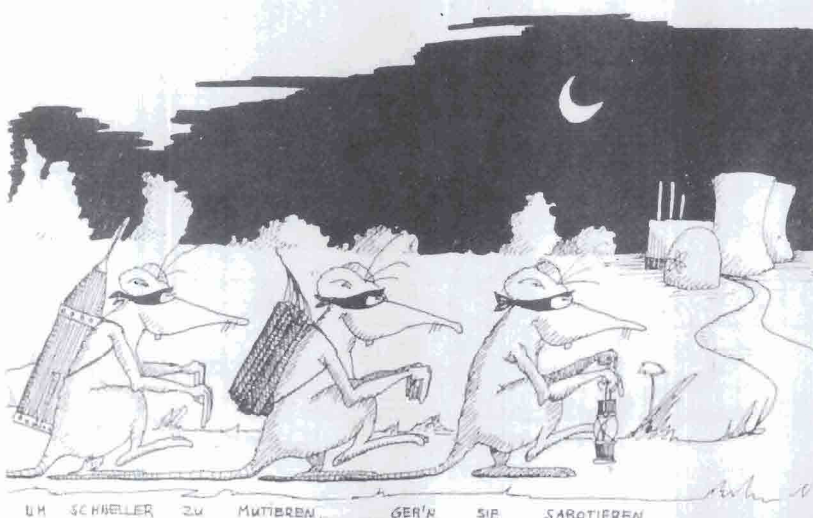
Umweltverbände gegen Atomtransporte

Fünf große deutsche Umweltverbände haben sich auf einer gemeinsamen Pressekonferenz vor dem Atomkraftwerk Krümmel gegen die Wiederaufnahme von Atomtransporten ausgesprochen. Außer dem schnellen Atomausstieg soll die Bundesregierung gegenüber der Atomindustrie den Verzicht auf neue Transporte von hochradioaktivem Atommüll durchsetzen. BUND, DNR, Greenpeace, BBU und NABU fordern von Politik und Industrie die Erarbeitung eines nationalen Entsorgungsplanes für den angefallenen Atommüll. Die Wiederaufarbeitung von abgebrannten Brennelementen im Ausland soll von der Bundesre-

gierung sofort verboten werden.

Dr. Angelika Zahrt, Vorsitzende des BUND: "Längere Laufzeiten von Atomkraftwerken heißt noch größere Atommüllberge und noch höhere Risiken von schweren Reaktorunfällen. Ein Gau würde in Deutschland zu Millionen Krebstoten führen. (...) Der schnelle Ersatz des Atomstroms durch Energieeinsparungen und regenerative Energien muss deshalb Vorrang haben."

Die fünf Umweltverbände kündigten an, sich bei einer Wiederaufnahme von Castortransporten an bundesweiten friedlichen Protesten dagegen zu beteiligen.



UM SCHNELLER ZU MUTTERN, GER'N SIE SABOTIEREN

Neue Pläne im Verkehrsministerium: Die Elbe-Autobahn

(rh) Aufregung im Magdeburger Verkehrsministerium: Verkehrsminister Jürgen Heyer stellte sein jüngstes Projekt vor. Demnach soll die A14 nun nicht mehr quer durch die Altmark gebaut werden. "Da bekommen wir Probleme mit den Landwirten." So Jürgen Heyer. Statt dessen müssten die Verkehrsstrassen

gebündelt werden. Die Planung sehe deshalb vor, die A14 Nord in einer Art Stelzen-Konstruktion über die Bundeswasserstrasse Elbe zu führen. "So können wir eine schnelle und kreuzungsfreie Verbindung direkt zum Hamburger Hafen schaffen." Freut sich der Minister. Der eigentliche Fahrweg werde dann ca. 20 Meter über der Wasseroberfläche liegen und dem Verlauf des Flusses folgen. "Durch die neue Autobahn rechnen wir mit mindestens 20.000 direkten und indirekten Arbeitsplätzen in der strukturschwachen Elbe-Region." Der NABU kritisierte unterdessen das Projekt. "Eine Stelzenautobahn mitten im Biosphärenreservat 'Flusslandschaft Elbe' könnte vielleicht unter Umständen ökologisch etwas bedenklich sein," meinte Winfried Lippoldes, NABU-Landeschef in Sachsen-Anhalt. Schelte aus dem Ministerium: "Radikal-ökologische Verhinderungsformeln bringen uns hier auch nicht weiter!" Auch die PDS sieht noch Veränderungsbedarf bei dem Projekt. "Autobahnen haben wir ja echt genug." meint PDS-Verkehrsexperte Ulrich Kasten. "Wenn das Ding nicht

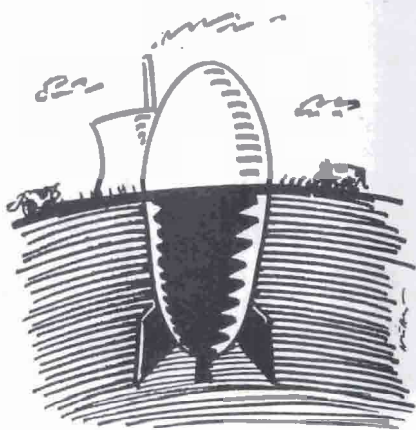
'Bundesfernstrasse' heisst, sehe ich das Magdeburger Modell ernsthaft gefährdet." Heftige Kritik äusserte auch die CDU. Die geplante Autobahn sei "Stückwerk". Vielmehr müsse es darum gehen, "ein intelligentes Verkehrsnetz aufzubauen, das den Mobilitätsbedürfnissen der Bürger Rechnung trägt." sagte Christoph Bergner, CDU-Fraktionsvorsitzender im Magdeburger Landtag. "Es kann doch nicht sein, dass es im ausgehenden 20. Jahrhundert immer noch Altmarkdörfer gibt, die keinen eigenen Autobahnanschluss haben!" Ganz andere Probleme sieht das Bundesverkehrsministerium. "Der Bundesverkehrswegeplan ist dramatisch unterfinanziert. Wir müssen sehen, wo wir sparen können." so Reinhard Klimmt, neuer Bundesverkehrsminister. "Deshalb schlage ich vor, die Elbe-Autobahn einspurig zu bauen." Landesvater Reinhard Höppner sah sich in der Pflicht, den eskalierenden Streit zu schlichten: "Die Gerechtigkeitslücke zwischen Ost und West muss endlich geschlossen werden. Amen."

GAU in Japan: Japan strahlt!

Am 29.9. waren Vertreter von 570 Wissenschaftlern bei der Bundesregierung. Sie plädierten gegen den Atomausstieg. Ihre Begründung: Atomenergie sei nicht so genauso ungefährlich wie Windkraft. Dies könnte vielleicht stimmen, wenn man Opfer von Wirbelstürmen einrechnet (diese sind ja auch irgendwie Windkraft).

Einen Tag später werden die Wissenschaftler ihr Papier aufgegessen haben. In der Uranverarbeitungsanlage der Stadt Tokaimura passierte Japans bisher schlimmster Atomunfall. Dies zeigte der Welt wie Risikobehaftet die Atomenergienutzung ist und immer sein wird und sollte ein Anstoß sein, dass in Deutschland endlich der Atomausstieg vernünftig realisiert wird.

Schon 1997 gab es einen Störfall in der selben Atomfabrik, bei dem Arbeiter verstrahlt wurden.



Kreuz und quer gedacht! Auflösung

von Günter Warnecke

			K														
			L														
	A				I												
O	E	K	O	L	O	G	I	E	E	N	E	R	G	I	E		
B	L	I	Z	I	R	M	I	G	M	C	O	O	L				
V	D	I	O	D	E	E	A	B	G	A	S	A	R	M			
B	E	T	O	N	F	L	E	G	E	L	G	I	S	C	H	T	
N	U	N	F	A	R	N	R	I	A	D	N	T	A	G	O		
B	S	E	R	U	H	E	P	E	R	U	E	N	T	S	O	R	G
T	R	E	G	R	U	E	N	E	S	B	L	A	T	T	S		
P	R	E	M	I	E	R	E	A	Z	U	R	U	I	F	O	T	O
D	E	S	N	A	B	C	W	S	U	R	F	E	R	E			
T	R	E	N	D	R	E	E	A	N	G	E	L	N	R			
			N		D		R		D			N					
							T										

Termine, Veranstaltungen und Aktionen

Datum	Veranstaltung	Info bei
1. So. jedes Monats	Friedensweg durch die Colbitz-Letzlinger Heide	BI "OFFENE HEIDE"
2. So. jedes Monats	Sonntagsspaziergang am AKW Stade um 14 ⁰⁰ Uhr am Stader Bahnhof	JUW Buxtehude
04.10.1999	AG Regionale Wirtschaftskreisläufe um 18 ⁰⁰ Uhr im "Allards"	ÖZIM
07.10.-10.10.1999	BUJU SchülerInnenforum in Potsdam	BUJU
10.-17.10.1999	Vogelzugbeobachtung auf Rügen	BUJU
16.10.1999	Mitgliederversammlung der Greenkids Magdeburg e.V. um 15 ⁰⁰ Uhr	Greenkids
16.10.-22.10.1999	Schlösser-Radtour in Mecklenburg	BUJU
22.10.-24.10.1999	NAJU Fließgewässerkampagne	NAJU
24.10.-27.10.1999	NAJU Zugvogelseminar in Buch bei Stendal	NAJU
25.10.1999	AG Verkehr/Mobilität um 18 ⁰⁰ Uhr im Fort 4a	ÖZIM
	Anti-Atom-Demo in Berlin	BI Umweltschutz DAN
26.11.-28.11.1999	BUJU Ost-Aktiven-Treffen	BUJU
03.12.-05.12.1999	BUJU Seminar "Ökologisch Backen" in Alt Bukow	BUJU

Anmeldungen:

BI Umweltschutz DAN:
 Drawehner Strasse 3
 29439 Lüchow
 Tel.: 058 41/46 84
 Fax: 058 41/31 97

39104 Magdeburg
 Tel.: 0391/5 43 38 61
 Fax: 0391/5 43 38 61
 Mail: Greenkids@gmx.de

BI OFFENE HEIDE:
 Helmut Adolf
 Vor der Teufelsküche 12
 39340 Haldensleben
 Tel.: 03904/4 25 95
 Fax: 03904/46 49 33

Jugendumweltwerkstatt
 Buxtehude:

Marco Rieckmann
 15883@mail.rz.uni-
 lueneburg.de

BUJU LSA:
 BUNDjugend LSA
 Steubenallee 2
 39104 Magdeburg
 Tel.: 03 91/5 44 09 78
 Fax: 03 91/5 41 52 69

NABU LSA:
 Schleiufer 18a
 39104 Magdeburg
 Tel.: 03 91/56 19 350
 Fax: 03 91/5 61 93 49

BUND LSA:
 Steubenallee 2
 39104 Magdeburg
 Tel.: 03 91/54 33 361
 Fax: 03 91/54 15 270

NAJU LSA:
 NAJU LSA
 Schleiufer 18a
 39104 Magdeburg
 Tel.: 0391/54 37 37 5

Greenkids:
 Greenkids Magdeburg e.V.
 Steubenallee 2

ÖZIM:
 Öko-Zentrum und Institut
 Magdeburg e.V.
 Harsdorfer Straße 49
 39110 Magdeburg
 Tel.: 0391/7 31 59-80



CANABIS, HANF, MARIHUANA!

Ein nachwachsender Rohstoff auf dem Vormarsch

Literatur zum Thema Hanf

Das Ökozentrum und - Institut Magdeburg (ÖZIM) bietet im Rahmen seines Umweltarchivs auch eine umfassende Sammlung von Material zum Thema Hanf. Wen's interessiert: einfach mal vorbeischaun! Ausserdem gibt's im www jede Menge Sites zum Thema - Einfach Suchbegriff in einer Maschine wie AltaVista eingeben...

(Fortsetzung von Seite 5)

Hanf und die Justiz

Im folgenden Auszüge aus einem Gutachten, dass für das Landgericht Lübeck erstellt wurde:

"Alkohol und Nikotin sind sowohl für den Einzelnen als auch gesamtgesellschaftlich evident gefährlicher als Cannabisprodukte. (...)

Die körperlichen Auswirkungen des Cannabisgebrauchs sind relativ gering. Herz und Kreislauf werden nicht beeinträchtigt, wenn auch der Puls aktiviert wird. Aus diesem Grunde besteht bei Personen mit Kreislaufschäden Anlass, mit dem Gebrauch von Cannabis vorsichtig umzugehen. (...)

Darüber hinaus kann das Rauchen von Cannabis zu Lungenschäden führen. (...) Da Haschisch aber auch in anderer Form konsumiert werden kann, ist

diese mögliche Schädigung der Lunge kein spezifisches Risiko des Cannabiskonsums."

Im psychischen Bereich wird folgendes zusammengefasst: "Nach derzeitigem Wissensstand sind keine gravierenden Störungen zu erwarten, wenn auch Personen mit Neigungen zu psychischen



Wasserpfeife aus Edelstahl

Störungen ebenso auf Cannabis verzichten sollten wie diejenigen, die sich damit sozial unerträglichen Situationen entziehen wollen."

"Zusammenfassend kann daher festgestellt werden, dass die individuellen und

gesamtgesellschaftlichen Wirkungen von Haschisch denkbar gering sind."

Jz. - 713 Js 16817/90 StA Lübeck - 2 Ns (Kl. 167/90)
Quelle: www.dhm.de/museen/hanf/hemp0133.htm

Zulässige Werte in den Bundesländern

In den zuständigen Behörden deutscher Bundesländer herrschen unterschiedliche Vorstellungen darüber, was als "geringfügige Menge" Haschisch oder Marihuana angesehen werden kann. Von der Einschätzung dieser Stellen hängt es ab, ab welcher Menge der beigegeführten Droge eine strafrechtliche Verfolgung droht:

Baden-Württemberg	8 Gramm
Bayern	6 Gramm
Berlin	6 Gramm
Brandenburg	6 Gramm
Bremen	10 Gramm
Hamburg	1 Streichholzschachtel
Hessen	30 Gramm
Niedersachsen	10 Gramm
Nordrhein-Westfalen	10 Gramm
Mecklenburg-Vorpommern	0 Gramm
Rheinland-Pfalz	20 Gramm
Saarland	10 Gramm
Sachsen	20 Gramm
Sachsen-Anhalt	6 Gramm
Schleswig-Holstein	30 Gramm
Thüringen	0 Gramm

Quelle (96): www.dhm.de/museen/hanf/hemp0131.htm

**Ich
will
Abo
!!!**

Ich abonniere ab sofort das "grüne blatt" für ein Jahr!

Bitte schickt mir jeweils 2 Exemplare (10,-DM/Jahr) 10 Exemplare (40,- DM/Jahr)
Ich habe Briefmarken / Bargeld beigelegt. Schickt das grüne blatt bitte an:

Name

Anschrift

grünes blatt



Ausschneiden und ab an: grünes blatt, c/o BUND, Steubenallee 2, 39104 Magdeburg